Ringvorlesung Linguistikgeschichte Gesprächsanalyse: Interaktion schafft Ordnung

17.01.2019

Kristin Bührig

Quellen und historische Bezüge

- Erforschung gesprochener Sprache
- Sprechakttheorie
- Ethnomethodologische Konversationsanalyse

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Erforschung gesprochener Sprache

- insbesondere in der Freiburger Außenstelle des Instituts für Deutsche Sprache
- spezifische Charakteristika mündlicher Äußerungen (die sie von schriftsprachlichen Sätzen unterscheiden) lassen sich erst angemessen verstehen, wenn diese Äußerungen im Kontext des Gesprächs analysiert werden, in dem sie ihre Funktion und damit auch ihre sprachliche Oberfläche erhalten

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Sprechakttheorie

Sitzung im Mai, zur Erinnerung nachstehend ein kleines literarisches Beispiel:

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Literarisches

Selim merkte, dass er mehr als nur eine Reihe von Wörtern beherrschen musste, um Deutsch zu können. Ein und derselbe Satz konnten ganz verschiedenes heißen. Was zum Beispiel „der tut nichts“ bedeutete, hing davon ab, ob von einem Schlosserlehrling oder von einem Schäferhund die Rede war. Leicht war das alles nicht, aber nun hatte er wenigstens angefangen, die fremde Sprache zu lernen, und manchmal wusste er genau das richtige Wort. Vorher war er nackt gewesen, jetzt trug er Socken und Unterhosen. Und wenn einer ihn „Kümmeltürke“ nannte, entgegnete er „Sauschwab“, damit war die Sache erledigt.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Ethnomethodologische Konversationsanalyse

- 2. Block der heutigen Vorlesung

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Frühe Publikationen

- Schank, G. / Schoenthal, G.: Gesprochene Sprache. Eine Einführung in Forschungsansätze und Analysemethoden, Tübingen 1976
- Wunderlich, D.: Kap. 7 "Entwicklungen der Diskursanalyse" in: "Studien zur Sprechakttheorie, Frankfurt 1976, 293-395
- Sacks, H. / Schegloff, E. A. / Jefferson, G.: A simplest systematics for the organisation of turn-taking for conversation. In: Language 50 (1974), 696-735
- Kallmeyer, W. / Schütze, F.: Konversationsanalyse. In: Studium Linguistik 1 (1976), 1-28

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Handlungsschema des Beratens (Kallmeyer 1976)

- Situationseröffnung mit Instanzeinsetzung
- Problempräsentation
- Entwicklung einer Problemsicht
- Lösungsentwicklung und Lösungsverarbeitung
- Situationsauflösung

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Bündelungen und Programmatisches

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Deppermann (1999)

- Gespräche analysieren. Eine Einführung in konversationsanalytische Forschung. Wiesbaden: Opladen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Eigenschaften von Gesprächen

- Konstitutivität
- Prozessualität
- Interaktivität
- Methodizität
- Pragmatizität

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Konstitutivität

- Gesprächsereignisse werden von den Gesprächsbeteiligten aktiv hergestellt.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Prozessualität

- Gespräche sind zeitliche Gebilde, die durch die Abfolge von Aktivitäten entstehen.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Interaktivität

- Gespräche bestehen aus wechselseitig aufeinander bezogenen Beiträgen von Gesprächsteilnehmern

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Methodizität

- Gesprächsteilnehmer benutzen typische, kulturell (mehr oder weniger) verbreitete, d.h. für andere erkennbare und verständliche Methoden, mit denen sie Beiträge konstruieren und interpretieren sowie ihren Austausch miteinander organisieren

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Pragmatizität

- Teilnehmer verfolgen in Gesprächen gemeinsame und individuelle Zwecke, und sie bearbeiten Probleme und Aufgaben, die unter anderem bei der Organisation des Gesprächs selbst entstehen.“

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Untersuchungsgegenstände der Gesprächsanalyse

- einzelne Gesprächs*praktiken*
- Herausarbeitung kommunikativer *Gattungen*/Genres
- Bewältigung von Interaktions*problemen* bzw. *–aufgaben*
- Kommunikationstypik bzw. -spezifik einzelner *Institutionen*
- Kommunikationsportraits sozialer *Gruppierungen*

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Hintergründe und Erkenntnisse

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Ethmethodologische Konversationsanalyse

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

AutorInnen

- Garfinkel
- Sacks
- Sacks, Schegloff, Jefferson
- Kallmeyer, Kallmeyer/ Schütze
- Gumperz
- Auer

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

ethno-methodologische Konversationsanalyse

- Konstitution sozialer Welt in einer ethnie, einer Gruppe
- mikrosoziologisch

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

ethno-methodologische Konversationsanalyse

- Forschungstradition der KA zielt darauf ab, jeweils die allereinfachsten Mechanismen für die Bewältigung von Aufgaben und Problemen bei der lokalen Herstellung sozialer Ordnung zu erfassen
- Mit welchen Verfahren stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lokal Geordnetheit der Interaktion her?
  - Wie interpretieren sie ihr eigenes Verhalten und das ihrer Partner mit Blick auf diese Ordnung?
  - Wie bringen sie diese Interpretation zum Ausdruck
    - Turn-taking
    - Beginn und Beendigung von Gesprächen
    - Ausführen von Reparaturen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

ethnomethodolgische Konversationsanalyse

„*Konversation* als Übersetzung des amerikanischen *conversation* bezeichnet das nicht vorstrukturierte Gespräch, bei dem keine besonderen Festlegungen vorab hinsichtlich der Reihenfolge der Sprecher, der Themen, der Länge der Redebeiträge vorliegen und keine formelle Verteilung des Rederechts.“

(Kallmeyer 1988: 1095)

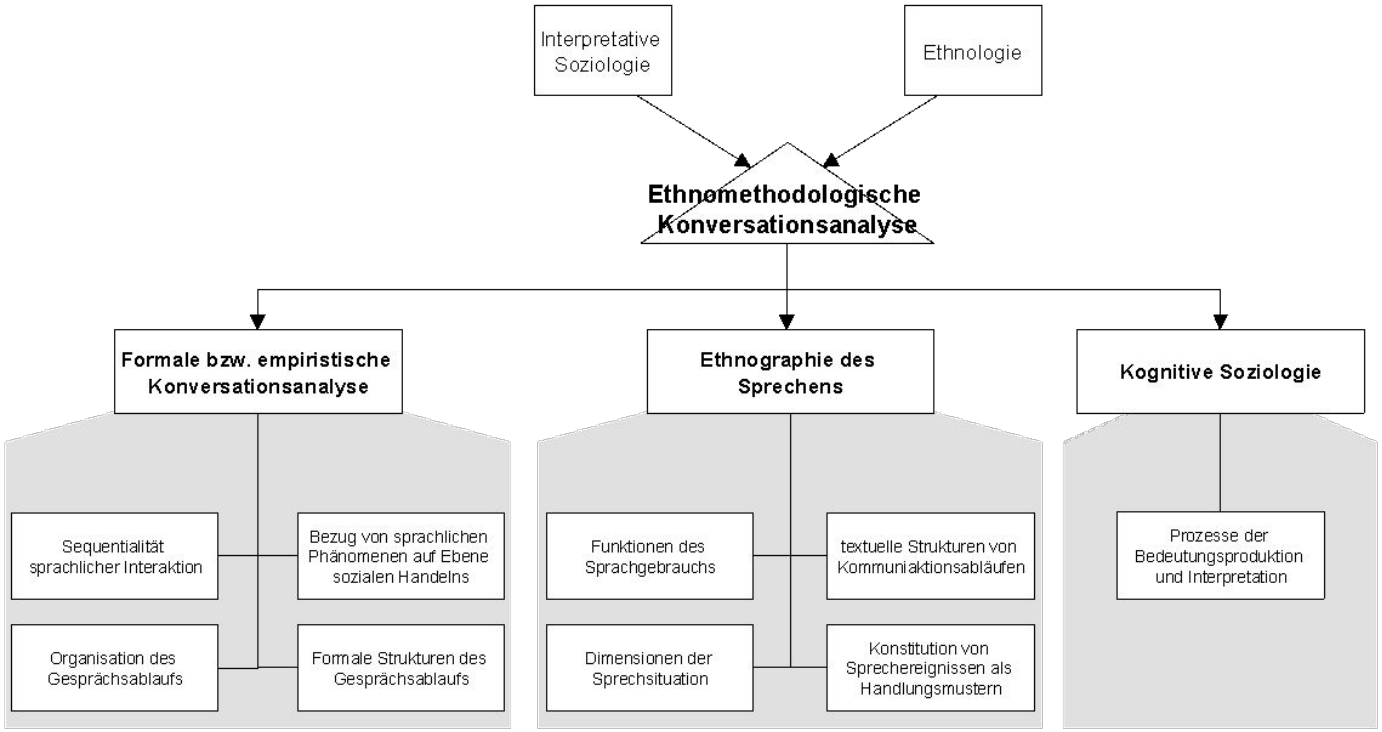
© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

ethnomethodologische Konversationsanalyse

„Unter Konversationsanalyse verstehen wir die empirische Erforschung von sprachlichen Texten, die in natürlichen Kommunikationssituationen hervorgebracht, mit elektronischen Mitteln aufgezeichnet und gespeichert, sowie unter dem Gesichtspunkt der Strukturen des Kommunikationsablaufs, der Aktivitäten der beteiligten Interaktionspartner und/ oder der der von diesen getätigten Bedeutungsvoraussetzungen und – zuschreibungen transkribiert und analysiert werden.“

(Kallmeyer & Schütze 1976: 4)

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.



© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Gesprächsablauf

- Turn-taking
- Sequenzialität
- Gesprächsbeendigungen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Sprecherwechsel: Möglichkeiten zu Wort zu kommen

- Fremdwahl
  - namentliches Aufrufen oder direkte Ansprache eines Gesprächspartners
  - nonverbal (Nicken, Geste etc.)
  - inhaltliche Vorgabe
- Selbstwahl
  - ein Sprecher hat einen Beitrag beendet, ohne dass eine bestimmte Person zum nächsten Sprechenden bestimmt worden ist
  - auf Seite der HörerInnen muss klar sein:
    - Sprecher will mit turn aufhören
    - Liegt ein Signal für Fremdwahl vor oder hat jemand das Vorrecht zu sprechen?
    - HörerInnen müssen sich koordinieren, so dass nicht alle gleichzeitig versuchen, zu Wort zu kommen
  - Grundregeln der Selbstwahl
    - Es spricht immer nur einer
    - Wer nach einem Gesprächsbeitrag als erster das nächste Wort ergreift, hat das Anrecht auf den turn

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Formen des Sprecherwechsels

- Sprecherwechsel mit oder ohne Sprechpause
  - am letzen Gesprächsbeitrag entsteht eine Pause (oder auch nicht)
- Sprecherwechsel mit Überlappung
  - Gesprächsbeitrag eines endenden Sprechers und der Beitrag eines anderen Sprechers überlappen sich
  - Oft bauen Sprecher sogenannte „Pufferzonen“ ein (z.B. „Ja, aber“)
- Sprecherwechsel mit längeren Pausen
  - mangelnde Gesprächskoordination
  - Schule, Aufgabenstellung
- Sprecherwechsel durch Unterbrechung
  - anders als beim überlappenden Sprecherwechsel, wird die Selbstwahl eines zweiten Sprechers als unangenehm oder unhöflich empfunden, weil der Sprechbeitrag des ersten Sprechers noch nicht in der Endphase ist
  - Gründe: Formulierungspausen können missverstanden werden, rhetorische Fragen können z.B. ernst genommen werden, eindringliche Anrede kann z.B. als Fremdwahl missverstanden werden

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Sequenzpaare und lokale Ordnung

- sequentielle Abfolge einzelner sprachlicher Handlungen (z.B. Gruß-Gegengruß, Frage-Antwort) wird innerhalb der Konversationsanalyse, ähnlich wie bei dem Sprecherwechsel an der kommunikativen Oberfläche, d.h. als ‚adjacency pair' (dt. benachbartes Paar oder Paarsequenz) analysiert.
- Zusammenhang innerhalb der Paarsequenzen wird mittels Sequenzregeln formuliert, die die Präferenzstruktur von verschiedenen Handlungs möglichkeiten beschreiben (z.B. Angebot – Akzeptanz bzw. Ablehnung).
- es gibt verschiedene Ansätze zur Erklärung dieses Zusammenhangs: Schegloff (1968) spricht von ‚konditionaler Relevanz' (dt. ‚bedingte Erwartbarkeit') während Tsui (1991) ein ‚coherence principle' (dt. Kohärenzprinzip) unterstellt.
- in jüngeren konversationsanalytischen Ansätzen wird der ausschlaggebende Stellenwert der kommunikativen Oberfläche bei der Analyse von Sequentialität immer mehr in Frage gestellt (vgl. Tsui 1989, 1991; Boden / Zimmerman 1993).

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

etwas anbieten-etwas annehmen

Deutsch	X	Hier ist ein Stuhl, bitte.	Here's a chair please.	Kanad. Englisch
	Y	Danke!	Thanks!	
	X	Bitte.	(Silence)	

Mackey 1968

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Opening up closings

- „[...] it should be clearly understood that the ‚closing problem' we are discussing is proposed as a problem for conversationalists; we are not interested in it as a problem for analysts insofar as, and in the ways, it is a problem for participants. [...] We mean that closings are to be seen as achievements, as solutions for certain problems of conversational organization."

(Schegloff & Sacks 1973: 290)

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Struktur von ‚closings‘

- Beendet werden die Behandlung von Themen und ganze Gespräche
- Beendigungen von Gesprächen sind in Paarsequenzen organisiert
- der Übergang zur Beendigung wird durch ein sog. ‚pre-closing‘ vollzogen,
  - z.B. durch ‚well‘, ‚okay‘, ‚so‘
  - oftmals gefolgt von Äußerungen mit Handlungsbezug oder der Überprüfung weiterer Gesprächsbedürfnisse

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Bedeutungskonstitution und Alltagswissen

- Alltagswelt und ihre Wahrnehmung
- Indexikalität
- Kontextualisierung

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Alltagswelt (Schütz)

- Alltagswelt ist eine historische
- Individuum tritt in Alltagswelt erlebend, interpretierend und gestaltend ein
- Ergebnis der biographischen spezifischen Erfahrung ist das ‚Alltagswissen‘
- ‚Alltagswissen‘ umfasst alle Wissensbestände und Deutungsroutinen einer Person, die ihr als Durchführungsmittel ihrer ethniespezifischen Alltagspraxis dienen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Alltagswelt und ihre Wahrnehmung (Schütz)

- Alltagswelt wird als intersubjektive Welt erfahren
- Alter und Ego können jedoch niemals dieselbe Position einnehmen
- auch ein Wirklichkeitsausschnitt zum selben Zeitpunkt kann nie identisch sein

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Alltagswissen (Schütz)

- Alltagswissen wird eingesetzt, um aktiv den Sinn von Handlungen aufzuweisen
  - für diesen Prozess werden bestimmte Methoden, sog. ‚accounts' benutzt
- um Wirklichkeitsmerkmale, Ereignisse, Äußerungen und Handlungen zu deuten
  - die dazugehörigen Methoden werden als ‚Interpretationsverfahren' bzw. als ‚Basisregeln' verstanden

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Reziprozität der Perspektiven (Schütz)

I. **Vertauschbarkeit der Standpunkte**

- Ego nimmt an, dass Alters Standpunkt genauso gut Egos sein könnte und umgekehrt und dann beide dasselbe sehen würden (dabei setzt Ego voraus, dass Alter dies umgekehrt genauso tut und auch weiß, dass Ego dies von Alter erwartet)

II. **Kongruenz der Relevanzstrukturen**

- Ego und Alter gehen davon aus, dass Unterschiede in der Wirklichkeitswahrnehmung bis zum Beweis des Gegenteils für alle praktischen Zwecke irrelevant sind; trotz aller bestehender Unterschiede können Alter und Ego so handeln, als ob die sie umgebende Wirklichkeit identisch wahrgenommen würde, so dass konzertiertes Handeln und Interpretieren sichergestellt sind

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

„Krisenexperimente“

- Wie geht’s?
- Territorien
- Proxemik

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Indexikalität

- in ethnomethodologischer Sicht sind alle Äußerungen unaufhebbar indexikal, d.h. in ihrer Bedeutung an die situativen Bedingungen ihrer Produktion gebunden
- diese Indexikalität wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Verfahren der ‚reflexiven' Interpretation „geheilt" (Garfinkel)
- Äußerungen indizieren und schaffen (mit) die Kontexte, in denen sie als sinnvoll zu interpretieren sind

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Kontextualisierung

- Unter der Fragestellung, wie die Diskursteilnehmer mit dem prinzipiell indexikalischen Charakter von Sprache umgehen, konzeptualisiert Gumperz die Beziehung zwischen dem Gewussten und dem Diskurs als ‚Kontextualisierung' (Gumperz 1982, 1992, Auer 1986).

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Interpretation von Äußerungen
(Gumperz 1982)

- Jede Äußerung kann in unterschiedlicher Art und Weise verstanden und interpretiert werden
  - Menschen müssen Entscheidungen fällen, wie sie eine bestimmte Äußerung interpretieren
    - diese Entscheidung wird auf der Basis dessen getroffen, was während der Interaktion insgesamt geschieht
    - Menschen definieren die Interaktion anhand eines Schemas, das ihnen vertraut ist

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Interethnische Kommunikation zwischen Deutschen und Chinesen

(Günthner 1986)

An einer Bushaltestelle in China:

Ich renne zur Bushaltestelle, um den Bus in die Stadt noch zu erreichen. Doch er kommt nicht. Ich erblicke einen meiner chinesischen Deutschstudenten:

Ich: Tag Herr Hu. Wissen Sie, warum der Bus nicht kommt?

Hu: Der ist vielleicht schon weg.

Ich nehme an, dass Herr Hu sich auch nicht ganz sicher ist, was mit dem Bus los ist und warte weitere zehn Minuten. Noch immer keine Spur von dem Bus. Erneut wende ich mich an Herrn Hu.

Ich: Ist der Bus vielleicht schon weg oder sicher?

Hu: Ja, der ist schon weg.

Ich ärgere mich sehr darüber, dass man mir keine klare Antwort gegeben hat, obwohl – wie sich später herausstellte – Hu den Bus sogar hat wegfahren sehen.

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Kontextualisierungshinweise

- Mittels Kontextualisierungshinweisen wird dem Hörer angezeigt, welcher Interpretationsrahmen aus dem Gewussten für die Verständigung inferiert werden soll.
- Während zunächst davon ausgegangen wurde, dass im Prinzip jedes sprachliches Mittel als Kontextualisierungshinweise angewendet werden kann, hat sich die Forschungspraxis seit Jahren auf bestimmte Phänomene beschränkt.
- Zur Zeit werden vor allem nicht referentielle, nicht lexikalische Kontextualisierungshinweise wie Prosodie, Gestik, Blickrichtung, backchannels und linguistische Variationen (inklusive Sprechstile) erforscht (Auer /di Luzio 1992).
- Inwieweit Kontextualisierungshinweise auch selbst als kommunikative Minimaleinheiten aufgefasst werden können, ist ein Forschungsinteresse, das sich zum Beispiel in der Erforschung von ‚Diskursmarkern' abzeichnet (vgl. z.B. Günthner 2000).

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Aktivierung von Hintergrundwissen
(Gumperz 1982)

- Der Handlungstyp einer Interaktion bestimmt nicht die Bedeutung einer Äußerung, aber er enthält Interpretationen, dadurch dass
  - Inferenzen als Vordergrund charakterisiert werden oder
  - bestimmte Aspekte des Hintergrundwissens relevant für das Verständnis der Äußerung werden
  - Filterung oder Auswahl der Interpretation wird durch konversationelle Implikaturen bewirkt, die auf konventionalisierten Erwartungen der Koexistenz von Oberfläche und Inhalt einer Äußerung beruhen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Kontextualisierung
(Auer 1986)

- „Unter Kontextualisierung wollen wir alle jene Verfahren verstehen, mittels derer die Teilnehmer an einer Interaktion für Äußerungen Kontext konstituieren“ (vgl. a.a.O.: 24)
  - Es wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen

  a) einem empirisch wahrnehmbaren Datum (Kontextualisierungshinweis), das der kontextualisierende Teilnehmer aus einem (sprachlichem oder nicht-sprachlichem) Repertorie auswählt und realisiert, und

  b) einer Komponente des Hintergrundwissens (ist in Schemata, also komplexen Strukturen des Wissens, organisiert)

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Kontext
(Auer 1986)

- Nach Auer besagt ein Gemeinplatz linguistischer Forschung, dass sprachliche Äußerungen von ihrem sozialen, situativen, sequentiellen ... Kontext abhängig sind
- es sind verschiedene Theorien entworfen worden, die der sog. Kontextabhängigkeit der Bedeutung natürlichsprachlicher Äußerungen Rechnung tragen, indem bestimmte außersprachliche Referenzpunkte eingeführt werden, die Informationen enthalten, von denen die semantische Interpretation beeinflusst wird
- Kontext wird als Aggregat material gegebener Entitäten gesehen, die unabhängig und vor der in ihm stattfindednen Interaktion vorhanden sind
- es wird unterstellt, dass Kontextwissen bekannt ist
- Effekt des Kontextes auf die Interaktion wird als unidirektional begriffen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Aufbau von Kontext
(Auer 1986)

- Gumperz & Cook-Gumper (1976) gehen davon, dass aktive Interaktionsteilnehmer nicht nur auf Kontext reagieren, sondern diesen auch aufbauen
- Sprecher bilden nicht nur Sätze, um (referentielle) Bedeutungen oder Informationen zu vermitteln, sondern sie stellen ihre Äußerungen zugleich in einen Kontext und ermöglichen so dem Rezipienten Verstehen
- Kontext wird nicht als material gegeben verstanden, sondern als interaktiv produziert, er hat den Charakter eines ‚Ethnoproduktes', das dazu dient, eine Situation für alle praktischen Zwecke ausreichend zu definieren
- Strategien, mit denen InteraktionsteilnehmerInnen Kontext aufbauen, wird zu einem eigenen Forschungsthema

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Interaktionsebenen
(Auer 1986)

- Reden wir (gerade) miteinander?
- Wer spricht (gerade) mit wem?
- Was tun wir (gerade)?
- Worüber sprechen wir (gerade)?
- Wie stehen wir (gerade) zueinander?

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Kontextualisierungshinweise
(Auer 1986)

- Kinesik und Proxemik
- Prosodie (Tonhöhenverlauf, Lautstärke, Geschwindigkeit, Rhythmus und Gliederung in Tongruppen, Akzent)
- Blickverhalten
- Zeitliche Plazierung (Pausen, Simultansprechen)
- Varietäten/ Sprachwahl
- Lexikalische Variation sowie Formulierungen

© Copyright Kristin Bührig, Hamburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.